

Der Bundestag hat im April 2024 die Änderung des EnWG (20/10014, 10/11018) beschlossen.

Damit verbunden ist „den Entwurf des Szenariorahmens spätestens bis zum Ablauf des 30. Juni eines jeden geraden Kalenderjahres, beginnend mit dem Jahr 2024, vorzulegen“. Ebenfalls gesetzlich geregelt ist die Durchführung von mündlichen Konsultationsterminen. Diese Konsultationstermine finden nunmehr als Videokonferenzen statt. Der Vorteil dieses Verfahrens für die Veranstalter ist die bessere Beeinflussung der Abläufe. Man kann unliebsame Beiträge der Teilnehmer durch Unterbrechung des Audiokanals einfach abwürgen. Auch für solche Fälle haben wir unsere Konsultationsbeiträge auf unserer Webseite www.orangebuch.de vollständig veröffentlicht.

Aus Sicht der Politik, der derzeitigen Bundesregierung und damit des Bundesministeriums [für Wirtschaft und Klimaschutz](#) (BMWK), ist das wichtigste Element dabei die [Nationale Wasserstoffstrategie \(NWS\)](#). Einen Satz aus dem Konsultationsbeitrag „Wasserstoffstrategie“ möchte ich hier nochmals wiederholen:

„In einem zunehmend klimaneutralen Stromsystem wird netzgebundener Wasserstoff zu einem wichtigen Energieträger.“

Die [Bundesnetzagentur](#) veröffentlichte am 23.07.2024 folgendes:

„Das zukünftige Wasserstoff-Kernnetz soll wichtige Wasserstoff-Infrastrukturen beinhalten, die sukzessiv bis 2032 in Betrieb gehen sollen. Insgesamt sieht der Antrag eine Leitungslänge von 9.666 km (davon rund 60 Prozent umzustellende Leitungen) bei zu erwartenden Investitionskosten in Höhe von **19,7 Mrd. Euro** vor.“

Auf der Web-Seite H₂-News vom [12.12.2023](#) kann man lesen:

„Gasturbinen für einen 100%-igen Wasserstoffeinsatz in größeren Kraftwerken sind heute aber noch nicht kommerziell verfügbar.“ „Sogenannte H₂-ready-Kraftwerke sollen zur Lösung beitragen.“

„Sie sollen mit Erdgas und später mit grünem Wasserstoff betrieben werden.“

„Umrüstung von H₂-ready zu H₂ bedeutet Zeit- und Kostenaufwand.“

Ebenfalls bei H₂-News vom [05.02.2024](#) steht:

„Die Kraftwerke sollen an systemdienlichen Standorten entstehen und mit Mitteln aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) finanziert werden. Wie es aus Koalitionskreisen hieß, liegen die Kosten bei ungefähr **16 Mrd. Euro** für die nächsten rund 20 Jahre.“

Das Factsheet „Wasserstoffkavernenspeicher“ <Link> fasst die Möglichkeiten und den Bedarf an Wasserstoffkavernenspeichern anschaulich zusammen. Aussagen über die voraussichtlichen Kosten werden nicht gemacht. Bei einer angenommenen notwendigen Speicherkapazität von 100 Twh schätzen wir sehr vorsichtig auf **5 Mrd. Euro**, wobei sich diese Kosten durchaus vervielfachen können.

Die deutsche Energiewende ist ein politisches und wirtschaftliches Desaster.

Die Verfügbarkeit klimaneutraler erneuerbarer Energie zu jeder Zeit ist nicht gesichert. Die deutsche Abhängigkeit vom Import jeglicher Energieträger ist grundlegend. Dabei wird auch der Import fossiler Energieträger wie z. B. Erdgas oder Erdöl in Kauf genommen. Die rücksichtslose Inanspruchnahme unserer Natur und Umwelt beeinflusst unsere Lebensqualität beträchtlich. Die flächendeckende Versorgung mit elektrischer Energie zu jeder Zeit ist nicht mehr gesichert. Damit ist auch die kommunale Daseinsvorsorge nicht mehr gewährleistet.

Der Begriff der kommunalen [Daseinsvorsorge](#) meint, dass die Gemeinde wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen für alle Bürger bereitstellt. Sie ist dazu durch das Sozialstaatsprinzip (**Art. 20 Abs.1 Grundgesetz**) verpflichtet.

Durch diese ideologisch geprägte Politik sind noch nicht absehbare volkswirtschaftliche Schäden entstanden und werden noch weiterhin entstehen. Wir und viele nachfolgende Generationen müssen dafür bezahlen.

Dieser Wahnsinn muss sofort beendet werden.

Die deutsche Wasserstoffstrategie kostet uns, wie oben belegt, ca. 40 Mrd. Euro. Die in den [Konsultationsbeiträgen](#) beschriebene Wasserstoffstrategie muss neu definiert werden.

- Der Transport von reinem Wasserstoff als Energieträger ist ineffizient und verlustbehaftet.
- Der Transport kann als Wasserstoffderivat synthetisches Methan (SNG) erfolgen.
- Der Transport erfolgt ausschließlich über das vorhandene Erdgasnetz.

Das europäische Erdgasnetz ist über fünf [Erdgasleitungen](#) mit den Gasfeldern Afrikas verbunden. Eine weitere Leitung, die Trans-Sahara, ist geplant. Diese bestehende Infrastruktur macht den Transport per Schiff als LNG unnötig. Das Gasnetz kann auf Grund der ähnlichen Eigenschaften von natürlichem und synthetischem Gas als Gasgemisch gleichzeitig transportiert werden. Die vorhandenen Gasspeicher sind zur Speicherung dieses Gasgemisches geeignet.

Wir fordern

Eine unabhängige und ergebnisoffene Untersuchung der beschriebenen technischen Sachverhalte.

Wir fordern

Eine Gegenüberstellung der volkswirtschaftlichen Aufwendungen beider Verfahren.